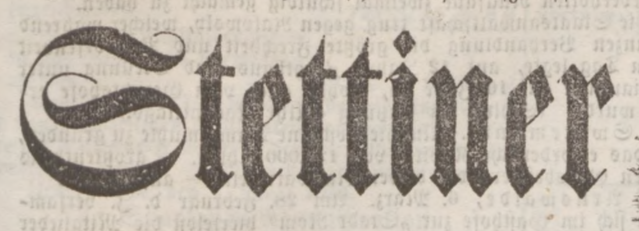
Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.





Stettiner Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Morgen-Ausgabe.

No. 115. Sonnabend, den 8. März. 1856.

Orientalische Frage.

Paris, 6. März. Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des Marschalls Pelissier vom 29. Februar, in welcher derselbe meldet, daß die Generalstabs-Chefs der Verbündeten und der russische General Tatchimeff die vollständige Einstellung der Feindseligkeiten beschlossen hatten.

Man schreibt der K. Z. aus Berlin: Während die europäische Diplomatie in Paris über die Details ihrer Verhandlungen das angelobte Schweigen ziemlich beobachtet, ist sie in Bezug auf die Personalien der Conferenz-Mitglieder um so mittheilsamer. Einem interessanten Schreiben aus Paris, welches die betreffenden Charakteristiken hierher übermittelt hat, dürfen einzelne Notizen entnommen werden. Am wenigsten sind die Diplomaten vom Grafen Walewski erbaut, und der Kaiser Napoleon ist sehr unzufrieden mit ihm, da er die leitende Position, die ihm als Vertreter Frankreichs gebührt, nicht auszufüllen im Stande ist; es heißt daher auch, daß seine Entlassung als gewiß zu betrachten sei und daß die Hülfe des Herrn v. Thouvenel bei der Führung der auswärtigen Angelegenheiten nicht länger entbehrt werden könne. An Lord Clarendon wird der Aplomp anerkannt, aber die Leichtigkeit vermißt; es giebt allerdings kaum einen größeren Gegensatz, als die Sprache, die man im englischen Parlament, und die, welche die Diplomatie spricht. Von den Vertretern der Ostmächte steht abermals der Graf hinter dem Baron zurück. Graf Buol, so schreibt man, hat nicht die Raschheit des Gedankens und der Form, welche für diplomatische Pourparlers nöthig ist; man hatte ihm die gute Meinung entgegengetragen, er besitze dieselbe, aber man fühlt sich enttäuscht. Einstimmige Anerkennung wird unbedingt dem Baron Brunnow zu Theil; seine diplomatische Ueberlegenheit über seine Kollegen ist bereits unbestritten. Nur soll seine Redegewandtheit und Verschlagenheit das Mißtrauen herausfordern. Graf Orloff hat die freien Manieren eines großen Herrn.

Aus Berlin, 5. März, wird dem Constitutionnel telegraphirt: „Die Nordische Biene meldet, daß man in Petersburg mehr und mehr Vertrauen zu einem günstigen Ausgange der für den Frieden angeknüpften Verhandlungen gewinne. Die Preise der Handelsartikel sind fortwährend im Steigen."

Aus Konstantinopel, 21. Februar, wird der Pariser „Presse" noch einiges Nähere über den von uns mehrerwähnten Brief Omer Pascha's geschrieben, worin er seine Entlassung anbot. Der türkische Ober-Befehlshaber beklagt sich bitter darüber, daß die türkische Regierung nichts zu seiner Rechtfertigung auf die vielfachen Angriffe in den Zeitungen gegen ihn antworte; seine Ehre erheische, daß die Thatsachen dem Publikum bekannt gemacht werden. „Jeder Kourier", fährt er fort, „bringt mir Journale, in denen mir die Verantwortlichkeit für den Fall von Kars und die Erfolglosigkeit in Mingrelien aufgebürdet wird; niemals jedoch habe ich eine Zeile aus Konstantinopel erhalten, aus der ersichtlich, ob die Regierung nicht auch diese Ansicht theile. Diese Verantwortlichkeit weise ich zurück." Omer Pascha schließt mit den Worten, daß er, wenn man ihm nicht die Rechtfertigung gestatten wolle, entschlossen sei, aus dem türkischen Dienste zu treten und sich nach Amerika zurückzuziehen. Dieser Brief machte bei der Pforte großes Aufsehen, doch ward sofort einstimmig beschlossen, den Generalissimus aufzufordern, er möge auf seinem Posten bleiben. Dieser Beschluß wurde vom Sultan bestätigt und nach Trapezunt ein Schiff mit der höflichsten Ablehnung der angebotenen Demission abgeschickt.

Nach Mittheilungen des Journal de Constantinople vom 25. Februar dauerten die Vorbereitungen im englischen Lager auf der Krim fort; es gilt einen Feldzug nach Kleinasien mit der Landung der englischen Armee in Trapezunt, wofern der Friede das großartige Unternehmen nicht durchkreuzt.

Deutschland.

S **Berlin,** 7. März. Das Herrenhaus hielt heute Mittag 12 Uhr eine Plenarsitzung. Ein Antrag des Herrn Grafen v. Hardenberg: „Die k. Staatsregierung zu ersuchen, die Ost-Eisenbahn nicht — wie der an das Haus der Abgeordneten gelangte Gesetz-Entwurf besagt — über Frankfurt a. d. O., sondern direkt von Berlin nach Küstrin ausführen zu lassen, und diesen Bau schon in diesem Jahre in Angriff zu nehmen", sowie ein Antrag der Herren Hering und Groddeck: „Die k. Staatsregierung zu ersuchen: die drückenden Lasten des Sund-Zolles in besondere Erwägung zu nehmen und zu berücksichtigen, in wie weit gerade jetzt der Zeitpunkt zu dessen Kündigung gekommen, sowie bei einzuleitenden Verhandlungen über die Navigations-Abgaben die Zuziehung einer sach- und schifffahrtskundigen Kommission anzuordnen," werden den betreffenden Kommissionen zugewiesen. — Es folgt der Bericht der Justiz-Kommission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Die Kommission beantragt einstimmig die Annahme des Gesetz-Entwurfes in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung. Der Referent Herr Dr. v. Zander empfiehlt die Kommissions-Anträge. Herr Graf von Rittberg bespricht das System unserer Straf-Anstalten im Allgemeinen, sowie die Behandlung der Detinirten in denselben. Er findet den Grund der Bevölkerung unserer Strafanstalten in dem jetzt bei uns eingeführten System der Strafrechtspflege, welches viel mehr geständige Verbrecher und somit auch mehr Verurtheilungen als früher herbeiführe. Hinsichtlich der Vagabonden und Umhertreiber empfiehlt der Redner die Einführung der Strafschärfung durch körperliche Züchtigung und die Errichtung von Arbeitshäusern.

Der Reg.-Kommissar Geh. Justizrath Bischoff bemerkt darauf, daß die Regierung, in Folge der ihr kürzlich überwiesenen Petition wegen Wiedereinführung der Prügelstrafe, sich mit diesem Gegenstande beschäftigen werde. Bei der Spezial-Debatte werden die meisten §§. ohne Debatte genehmigt. Bei den letzten §§. machen die Herren Hasselbach und Senfft darauf aufmerksam, daß die darin enthaltenen Bestimmungen nicht in das Strafgesetz, sondern in die Feldpolizei-Ordnung gehören. Die Redner machen darauf aufmerksam, welche Kollisionen daraus, besonders für die ländlichen Polizei-Verwalter entstehen dürften, und beantragen deshalb die Zurückweisung dieser Bestimmungen an die Justiz-Kommission. Diesem Antrage tritt das Haus bei.

In Betreff der Publikationsformel erklärt der Herr Justiz-Minister, daß die Regierung den Beschluß gefaßt habe, die Publikationsformel in der von dem Hause bisher vorgeschlagenen Fassung festzustellen, und daß daher, wenn ein Gesetz-Entwurf ohne Publikationsformel vorgelegt werde, darin die stillschweigende Erklärung liege, daß der Formel die vorgeschlagene Fassung werde gegeben werden. Hiernach könne die bisherige Differenz wohl als erledigt angesehen werden. Hierauf kommt eine Petition des Magistrats zu Königsberg i. Pr., in welcher beantragt wird, in das Strafgesetz folgende Bestimmung aufzunehmen: „Jede Umgehung der an den Staat, eine Stadt-Kommune oder sonstige Korporation und privilegirte Gesellschaft zu entrichtenden Abgaben und Gefälle wird, wenn nicht besondere Gesetze eine andere Strafe bestimmen, mit dem vierfachen Betrage der verkürzten Gefälle bestraft, der bei Umgehung städtischer Abgaben zur Stadt-Armen-Kasse fließt," zur Berathung und wird nach dem Antrage der Justiz-Kommission der Staats-Regierung zur Erwägung überwiesen. In die Berathung des Gesetz-Entwurfes, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Feldpolizei-Ordnung, eintretend, macht Hr. v. Senfft darauf aufmerksam, daß diese Novelle nur sehr leise die Justiz berühre, und daß es wünschenswerth sei, auch die übrigen konkurrirenden Ministerien erst darüber zu hören, damit die Interessen der Polizei und des Feldes noch zur Sprache gebracht werden könnten. Er macht auf die Konsequenzen aufmerksam, welche bei der jetzigen Lage der Polizei-Verwaltung sich ergeben könnten.

Der Justiz-Minister erklärt darauf, daß der Gesetz-Entwurf keineswegs der Ausfluß theoretischer Erwägungen, sondern der Mittheilungen aus den betreffenden Ministerien sei.

Hr. v. Senfft bedauert, daß die Chefs der Ministerien des Innern und des Ackerbaues nicht gegenwärtig seien.

Es wird demnächst in die Berathung selbst eingetreten. Die Justiz-Kommission beantragt Annahme nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten. Nach einiger Debatte wird der Gesetz-Entwurf mit einem unwesentlichen Abänderungs-Vorschlag des Herrn Grafen v. Voß-Buch zu §. 44, nach den Kommissions-Vorschlägen angenommen. Die Herren v. Senfft und Hasselbach beantragen nochmals die Aussetzung der Abstimmung über das ganze Gesetz, bis die Herren Minister des Innern und des Ackerbaues darüber gehört seien.

Der Justiz-Minister bekämpft nochmals diesen Antrag als unstatthaft. — Die Abstimmung wird der beschlossenen Aenderung wegen ausgesetzt, die Anhörung der genannten Herren Minister dagegen abgelehnt. Schließlich kommt der Gesetz-Entwurf wegen Abänderung einiger Bestimmungen des Einführungsgesetzes zum Strafgesetze zur Berathung. Das Gesetz wird nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten genehmigt.

Nächste Sitzung unbestimmt.

§§ **Berlin,** 7. März. Das Haus der Abgeordneten hielt heute seine 37. Sitzung. Am Ministertisch befinden sich die Herren v. Manteuffel I. und II., v. Westphalen, v. Bodelschwingh, als Reg.-Com. Geh. Reg.-Rath Schede.

Nach Genehmigung des Protokolls der gestrigen Sitzung geht man zur Berathung des Antrages des Grafen Schwerin, betreffend die nachträgliche Genehmigung beider Häuser zur Verordnung vom 26. Novbr. 1855 über Einstellung der Steuer-Vergütigung für ausgehenden Branntwein, über.

Die Kommission beantragt Ablehnung des Antrages. Herr Gr. v. Schweinitz hat ein Amendement gestellt, welches die Ablehnung des Schwerin'schen Antrages, aber eine Aufhebung resp. Entschädigung für die jetzt eingestellte Ausfuhr Vergütigung wünscht. Herr Graf v. Schwerin basirt nach einer kurzen Erörterung des Vorwurfes, der ihm neulich wegen seiner Buchstabentreue zur Verfassung von dem Ministerpräsidenten gemacht worden, das Recht des Hauses in der vorliegenden Frage auf Artikel 99 und 100 der Verfassungs-Urkunde. Er halte nicht für angerathen, in die Materien selbst einzugehen, da in dem einem Falle der Alternative, wenn nämlich die betreffende Maßregel in den Schranken der Verwaltung sich gehalten habe, dem Hause das Recht der Diskussion nicht zustehe. Aus diesem Grunde empfehle er die Ablehnung des Amendements des Grafen v. Schweinitz.

Der Ministerpräsident. Obwohl er nicht gern Kluften aufdecke, vielmehr vermittle, sei er durch den Vorredner zu einigen Bemerkungen genöthigt, welche allerdings nicht zum Spiritus in direkter Beziehung ständen. Der Unterschied der Ansichten zwischen ihm und dem Hrn. Grafen Schwerin liege darin, daß nach des letzteren konstitutionellem System die Person des Königs sehr im Staate verschwinde. Das Ministerium habe danach vor Allem ein Programm aufzustellen; dies zerreiße man, dann zeige sich eine Lebensthätigkeit des Königs, er ernenne ein neues Ministerium und der Prozeß beginnt von Neuem. Auch wir meine Herren, schließt der Redner, haben ein Programm, es lautet: die Minister sind zuerst Diener Sr. Majestät des Königs und dies Programm, glaube ich, thut Preußen gut.

Hr. Reichensperger (Geldern) ist gegen den Antrag des Grafen Schwerin. Eine Verfassungsverletzung liege nicht vor. Es müsse dem Finanzminister freistehn, eine ihm zukommende Ausgabe nicht zu machen. Ebenso wenig praktisch, ja sogar bedenklich, sei die Darlegung von Nothständen, welche solche Maßregeln rechtfertigen, vor den Kammern. Er stimme daher gegen den Antrag und gegen das Amendement.

Herr Kühne (Berlin): Es handle sich hier nicht um die Befugniß der Regierung zum Erlaß des Gesetzes, sondern um nachträgliche Genehmigung der Landesvertretung. Man denke nicht an eine Mißbilligung der Maßregel, erkenne vielmehr die dringenden Motive an, aber um den Ministern Dank dafür zu sagen, die Autorität der Landesvertretung aufrecht erhalten, und die Minister von dem Verdacht der Eigenthümlichkeit reinigen zu können, sei die nachträgliche Genehmigung der Häuser nothwendig, und deshalb beantrage er die Annahme des Schwerin'schen Antrages.

Der Regierungskommissar geht auf die ganze vorhergehende einschlagende Gesetzgebung zurück, und sieht hierin einen Widerspruch mit den Ansichten des Vorredners.

Herr Graf v. Schweinitz motivirt und empfiehlt sein Amendement. Der Redner gibt die Durchschnittszahlen der bei den verschiedenen Erndten in Preußen für die Brennerei konsumirten Massen von Getreide und Kartoffeln an, und zeigt hieran, daß durch die Einstellung der Steuervergütung Unsicherheit in den Betrieb erheblicher Handelszweige gebracht werde.

Der beantragte Schluß wird abgelehnt. Herr Lemonius vertheidigt ein von ihm eingebrachtes Amendement, welches eine Entschädigung für die Aufhebung der Steuer-Bonifikation will. Das Amendement findet indessen keine Unterstützung, da sich nur der Antragsteller dafür erhebt.

Herr v. Gerlach erklärt sich gegen den Antrag des Grafen Schwerin und gegen die Amendements indem er ausführt, daß in der streitigen Frage die bona fides auf Seiten der Regierung sei.

Der Finanzminister kann sich mit der Auffassung des Antragsstellers hinsichtlich der Etatsfrage nicht einverstanden erklären. Die Maßregel sei nur vorübergehend, und werde mit Besserung der Verhältnisse aufgehoben werden. Die Steuer werde auf gesetzlichem Wege erhoben, die Einnahmen werden dadurch nicht verändert, und somit könne von einer Verletzung des Art. 100 der Verfassung nicht die Rede sein. Der Vorwurf, daß die Regierung zum Erlaß der Verordnung die Zustimmung der Landesvertretung einholen müßte, steht damit in keinem Zusammenhange. Der Redner nimmt für die Regierung das Recht in Anspruch, abzulehnen, daß die Regierung nicht bona fide gehandelt habe. Schließlich erklärt sich der Minister gegen die Amendements und gegen den Antrag.

Der Schluß wird nunmehr angenommen. Herr Graf Schwerin erklärt als Antragsteller, daß er allerdings nicht habe ahnen können, daß die Kommission die Sache nicht vom Standpunkt der Verfassung, sondern dem der früheren Gesetzgebung behandeln würde, daher habe er die von ihm beregte Verletzung der Art. 99 und 100 der Verfassungs-Urkunde in der Kommission nicht vorbringen können. Daß übrigens die Maßregeln als eine vorläufige bezeichnet worden, sei ein Umstand, welcher ebenfalls von der Kognition des Hauses abhängig gemacht werden müsse, da das Haus mit zu entscheiden habe, wie weit eine durch Eventualitäten gebotene Steuermaßregel in die Zukunft ausgedehnt werden müsse. Der Abg. Kühne (Berlin) habe zur Evidenz erwiesen, daß eine neue indirekte Steuer durch Aufhebung der Bonifikation entstanden wäre, hierzu eben gehöre die nachträgliche Genehmigung des Hauses.

Es erfolgt hierauf über den Antrag des Grafen Schwerin die namentliche Abstimmung. Derselbe wird mit 52 gegen 252 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmen die Katholiken und die ganze Rechte. Dafür die Linke und das Centrum. Der

Antrag des Grafen Schweinitz wird ebenfalls durch Namensaufruf mit 189 gegen 109 Stimmen abgelehnt.

Schließlich wird der Bericht der Handels-Kommission über den Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit der mexikanischen Regierung zur Berathung gebracht. Das Haus nimmt den Vertrag in allen seinen Bestimmungen ohne Diskussion an. — Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Am Mittwoch wird die Steuerzuschlagsfrage zur Berathung gelangen.

Frankreich.

Paris, 5. März. Heute kennt man hier endlich den Wortlaut der Rede Lord Palmerston's, und der belgische Friedens-Tatar zerfällt nun ganz in sich selbst. Die Independance Belge besteht in ihrer gestrigen Nummer noch einiger Maßen auf ihrer Friedens-Ente, die Patrie antwortet aber in einem halboffiziellen Artikel darauf, worin mit Bezug auf die Erklärungen Lord Palmerston's konstatirt wird, daß die belgischen Korrespondenten gänzlich falsch unterrichtet waren und die österreichischen Propositionen schon in der ersten oder zweiten Sitzung einregistrirt wurden. — Was die Unterhandlungen der dritten und vierten Sitzung betrifft, so soll die vom letzten Sonnabend kein günstiges Resultat geliefert haben. Lord Clarendon oder die antirussische Partei habe darin einen glänzenden Sieg erfochten, der jedoch zum Theil in der gestrigen Sitzung, die dem Frieden günstiger gewesen, wieder verloren worden sei. Die Nachricht — so versichert man mir — beruhen auf einer Indiskretion.

Ein anderer Korrespondent der K. Z. schreibt: Man fängt an, ein wenig beruhigter zu sein, und nur die Börse ist noch in einiger Aufregung. Man sagt, die Konferenzen hätten sich in ihrer gestrigen Sitzung auch über die transkaukasischen Festungen ausgesprochen. Graf Orloff soll die Nothwendigkeit derselben für Rußland auf siegreiche Weise behauptet haben. Der fünfte Punkt soll noch nicht geregelt sein. Die russischen Bevollmächtigten erwarten Supplementar-Instruktionen bis zum 10. d. M. Die Russen und die Engländer sind mit der Rede des Kaisers zufrieden, aber nicht so Oesterreich und die Türkei, was beides erklärlich. Es ist allerdings sonderbar, daß von letzterer gar keine Erwähnung geschah. Rußland wird im Süden von Bessarabien einige unfruchtbare Steppen abtreten und den fruchtbaren Theil des Nordens für sich behalten. Der Kaiser hat jüngst die Grafen Orloff, Clarendon und Buol zu einem Spazirritt eingeladen. Man ritt nach dem Boulogner Gehölze, und wir hören, daß bei dieser Gelegenheit der Kaiser sich über die Kapital-Frage, welche die Konferenzen beschäftigte, besprochen haben soll. — Wir vernehmen von einem Attentate, das ein Soldat auf den Marschall Pelissier gemacht haben soll. Wir verbürgen nicht die Genauigkeit dieser Thatsachen, doch können wir nicht umhin, zu bemerken, daß die beispiellose Heftigkeit des französischen Ober-Generals diesem viele Gegner zuzieht.

Nun noch eine Nachricht, für deren Genauigkeit ich Ihnen bürge. Der Papst hat die Pathenstelle des kaiserlichen Kindes angenommen und wird einen Kardinal zu seiner Stellvertretung delegiren. Die Tauf-Pathin ist die verwittwete Königin von Schweden, welche bekanntlich eine geborne Clary und der katholischen Religion treu geblieben ist. Die Taufe wird im Juni statt finden, und ich halte es auch nicht für unmöglich, daß der heilige Vater bis dahin sich noch entschließt, die Reise nach Paris zu machen.

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 28. Februar: „Espartero wurde an seinem gestrigen Namenstage durch Deputationen der Besatzung und der National-Miliz beglückwünscht. Er empfing dieselben in großer Uniform und antwortete auf die Anrede des Präsidenten der Miliz-Deputation, Herrn Madoz, der ihm zugleich eine Adresse der National-Miliz von Catalonien überreichte, etwa Folgendes: „„Unsere Feinde werden mich stets bereit finden, Sie zum Ruhme zu führen, und Sie von vorn herein überzeugt sein, daß es den Bemühungen dieser Feinde nie gelingen wird, Zwietracht unter die Mitglieder des Kabinets zu säen. Mehr als je, was man auch sagen mag, sind mein würdiger College General O'Donnell, der in Allem denkt wie ich, und der Soldat von Luchana, der zu Ihnen spricht, in völliger Erkenntniß dessen, was geschehen muß, um unser Vaterland glücklich zu machen, und wir können, so lange die Cortes-Versammlung uns ihren Beistand bewahrt, Ihnen die Versicherung geben, daß die Freiheit, den Thron und die Dynastie Isabella's II. nicht die mindeste ernste Gefahr bedroht. Zum Alter von 63 Jahren und zu den höchsten Würden des Königreichs gelangt, bleibt mir nichts zu erstreben übrig, als das Glück Spaniens. Ich rechne auf Ihre Klugheit, auf Ihren so oft bewährten Muth, auf daß sie mir Hülfe leisten bei der Aufgabe, die ich mir auferlegt habe und die ich redlich, aber ohne Schwäche vollführen werde.““ — Der französische Botschafter hatte seit einiger Zeit bei der Regierung zu erwirken gesucht, daß den zu Algesiras anlegenden französischen Schiffen Befreiung von den Hafengebühren zugestanden werde; er ist jedoch wegen der bedeutenden Kosten, die dieser Hafen verursacht, abschlägig beschieden worden."

Großbritannien.

London, 5. März. Die Rüstungen haben noch immer ihren ungestörten Fortgang. An Bord des Transportdampfers Candia schifften sich gestern zu Southampton Pferde und Truppen nach der Krim ein, und der Dampfer Hydaspes nimmt morgen ebendaselbst 120 Mann reitender Artillerie nebst 200 Pferden, sowie eine Anzahl Offiziere an Bord, deren Bestimmungsort gleichfalls die Krim ist. In Devonport werden am nächsten Sonnabend wiederum zwei Kanonenboote vom Stapel gelassen; auch eine neue Dampffregatte wird auf den dortigen Werften gebaut. In Woolwich ist eine Anzahl Schiffe angekommen, die aus den verschiedenen Gießereien neue Kanonen, Bomben, Kugeln ꝛc. dorthin gebracht haben. Eines dieser Fahrzeuge hatte 2400 zehnzöllige Bomben, ein anderes 1400 To. und ein drittes 200 To. Munition geladen.

Das Kriegsschiff Hawke geht heute mit einer Anzahl Marinesoldaten von Spithead nach Plymouth ab. Von letzterem Orte wird der Hawke, wie es heißt, nach der nordamerikanischen Station absegeln. — Man hat hier die Nachricht erhalten, daß das zu dem Vortrabe der Ostseeflotte gehörige Schiff Imperieuse am Morgen des 2. März von Kiel nach Farö weiter gesegelt ist. — Der Gouverneur von Malta hat den Lieutenant Montgomery vom 7. Füsilier-Regiment, welcher wegen einer Verhöhnung des katholischen Kultus, die er sich während des Weihnachtsfestes hatte zu Schulden kommen lassen, vom Kriminalgerichte zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt worden war, begnadigt. In Bezug auf einen anderen englischen Offizier, welcher wegen desselben Vergehens zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, meldet die Malta Times, daß seine Begnadigung nicht wahrscheinlich sei. — Auf die Nachricht von der gefährlichen Erkrankung des Generals Williams in Tiflis hat die englische Regierung sofort nach Konstantinopel telegraphirt, man möge die ausgezeichnetsten der dortigen Aerzte nach Tiflis schicken.

Eine der furchtbarsten Feuersbrünste, von welchen London seit längerer Zeit heimgesucht wurde, brach heute früh ungefähr 5 Minuten nach 5 Uhr im Theater von Coventgarden aus während eines daselbst von dem bekannten Prestidigitateur-Professor Anderson veranstalteten Maskenballes. Das Feuer ward, als gerade die letzte Strophe des Liedes „God save the Queen" vom Orchester angestimmt wurde, dadurch entdeckt, daß ein Dachbalken mitten auf die Bühne und einem Herrn auf den Fuß fiel, während glühende Asche auf einige der anwesenden Konstabler niedersprühte. Sofort erscholl der Ruf „Feuer!", und die Schaar der Masken verließ in wildem Getümmel eiligst das brennende Haus, während die Flammen hoch in die Lüfte emporwirbelten.

Provinzielles.

4. **Anklam,** 6. März. Gestern stand hier vor den Schranken des Schwurgerichts:

I. Die unverehelichte Marie Juliane Riemer aus Schlawe, 20 Jahre alt, und wegen Diebstahls durch Erkenntniß des Königl. Kreisgerichts zu Stettin vom 7. Febr. 1854 bereits bestraft.

Dieselbe war angeklagt, am Morgen des 19. Okt. 1855 ihrem damaligen Dienstherrn, dem Korbmachermeister Schilling zu Swinemünde, aus dessen in der Vorderstube stehenden Schreibsekretair zwei Papierthaler in der Absicht, sich dieselben rechtswidrig zuzueignen, weggenommen und nachdem der Diebstahl von Schilling entdeckt worden, in die Kochmaschine gesteckt und verbrannt zu haben. Ihre Angabe, daß der Schreibsekretair ihres Brodherrn zur Zeit der Entwendung nicht gehörig verschlossen gewesen sei und sie deshalb die Klappe desselben ohne Anstrengung habe aufziehen können, wird theils durch die Aussage des ꝛc. Schilling, welcher eidlich erhärtet hat, daß er seinen Schreibsekretair am 18. Okt. 55 Abends gehörig verschlossen, sodann den Schlüssel bis zum andern Tage bei sich behalten und demnächst am 19. Morgens wieder aufgeschlossen habe, theils aber auch dadurch widerlegt, daß sie in Gegenwart der Schillingschen Eheleute und des Polizeidieners Babbnick, beziehungsweise vor der Polizeibehörde zu Swinemünde eingeraumt hat, das Schloß des Schreibsekretairs mit Hülfe eines Messers und Nagels geöffnet zu haben. Hiezu kommt, daß bei der etwa 14 Tage nach Verübung des Diebstahls erfolgten Besichtigung des qu. Sekretairs in der Schließritze desselben und zwar an derjenigen Stelle, wo der Riegel in das Holz des Schrankes einpaßt, der Eindruck zweier starker Nagel deutlich sichtbar gewesen ist, vermöge deren das Holz am Schließblech theilweise zersplittert war. Der Schilling hat außerdem auch bekundet, daß er diese Eindrücke im Holze bereits am Morgen des 19. Oktober, bei Entdeckung des qu. Diebstahls, bemerkt habe.

Gegen die Riemer lag somit das durch die §§. 58. 215. No. 4. und 224. des Straf-Gesetz-Buchs vorgesehene Verbrechen des schweren Diebstahls vor und bei ihrem freien Geständniß trug der Herr St.-Anw. v. Eisenhardt-Rothe gegen sie auf $1\frac{1}{2}$ Jahr Gefangniß, nebst Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahre an, wohingegen der Gerichtshof nur eine 14monatliche Gefängnißhaft und Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte ꝛc. auf 1 Jahr gegen sie aussprach.

II. Der heimathlose Arbeitsmann Michael Rakowsky, 49 J. alt, katholisch, bereits 5 Male wegen verschiedener Verbrechen und Vergehen, das letzte Mal im Jahre 1844 mit 10 Jahren Zuchthaus und 40 Peitschenhieben vom Ober-Landesgerichte zu Frankfurt a. O. bestraft.

Derselbe war angeklagt, in der Nacht vom 13. zum 14. Novbr. 1855 in Swinemünde: 1) dem Bäckerlehrling Weiland verschiedene Kleidungsstücke und zwar Nachts in einem bewohnten Gebäude; — 2) dem Schiffszimmermann Theel verschiedene Kleidungsstücke und andere Sachen, und zwar Nachts in einem bewohnten Gebaude und mittelst gewaltsamen Erbrechens eines Fensters in demselben und demnächstigen Einsteigens durch dasselbe in das Gebäude selbst — in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen und sich hierdurch des in den §§. 218. No. 2. und 3, 222. 223. 219. des Strafgesetzbuchs vorgesehenen Verbrechens des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zweimal schuldig gemacht zu haben.

Die Staatsanwaltschaft trug gegen Rakowsky, welcher während der ganzen Verhandlung die größte Frechheit und Verworfenheit an den Tag legte, auf 12 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 10 Jahr an, worin auch vom Gerichtshofe erkannt wurde. (Schluß der Sitzung 4 Uhr Nachmittags.)

* **Swinemünde.** Um hieselbst eine Dampfmühle zu gründen, wird das erforderliche Kapital von 120,000 Thlrn. — größtentheils von den Gutsbesitzern der beiden Nachbarinseln — aufgebracht.

♂ **Arnswalde,** 6. März. Am 28. Februar d. J. versammelten sich im Gasthofe zur „Stadt Rom" hierselbst die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine zu Friedeberg, Dramburg, Pyritz, Berlinchen, Stettin, Stargard, Wangerin ꝛc. und Arnswalde, um gemeinsam über die auch in diesem Jahre hier abzuhaltende Gewerbeausstellung, Thierschau und Pferderennen zu berathen. Obgleich die Versammlung (wegen des Pferdemarktes in Bernstein) nicht so zahlreich besucht war, als man erwarten konnte, so waren doch die Rittergutsbesitzer von weiter Ferne, aus der Nähe von Stettin ꝛc., hier eingetroffen. In Stelle des abwesenden Vorsitzenden, Ritterschafts-Rath Eben auf Schlagenthin, eröffnete der Landrath des Friedeberger Kreises, v. Bornstadt, die Versammlung, welche sich dahin entschied: daß das Fest in noch größerem Umfange als im vorigen Jahre hier stattfinden solle, da voraussichtlich die Schauthiere in so großer Anzahl vorgestellt werden würden, daß für die Thierschau allein zwei Tage nöthig wären. Es wurde beschlossen, daß jeder Verein drei Deputirte zu erwählen hatte, welche am 19. huj. hier zusammen kommen werden, um das Festprogramm aufzustellen. Die Deputirten des Friedeberger Kreises sind die Herren von Wedemeyer auf Schönrade, Bieler auf Machern, Landrath v. Bornstadt; des Arnswalder Kreises: Ritterschaftsrath Eben auf Schlagenthin, Oekonomie-Rath Schulze auf Schulzendorff und von der Marwitz auf Berkenbrügge. Die übrigen Deputirten werden in der Zwischenzeit von ihren resp. Vereinen gewahlt. Soviel wir erfahren, wird eine Gewerbehalle, circa 100 Fuß lang, 40 Fuß tief, 12 Fuß bis zur Trempelwand hoch, zur Gewerbeausstellung vor dem Steinthor erbaut werden. Das Baumaterial ist theilweise bereits vorhanden und wird gleich nach Ostern der Bau beginnen. Am 27. d. M. findet in Neuwedell abermals eine Versammlung des Arnswalder landwirthschaftlichen Kreisvereins statt, um das Nöthige über das Fest noch zu berathen, jedenfalls wird das Unternehmen ein großartiges sein.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 7. März. Die Eröffnung der Post-Dampfschifffahrt zwischen hier und Kopenhagen wird am 11. d. Mts. erfolgen. An genanntem Tage, nächsten Dienstag, soll der „Geiser" zum ersten Male von Kopenhagen nach hier abgefertigt werden.

** Heute Nachmittag kam das Bugsir-Dampfschiff „Tartar" mit zwei Schiffen im Schlepptau von Swinemünde hier an. — Dasselbe fand bei Ziegenort das Eis dicht und fest und konnte sich nur mit Mühe hindurcharbeiten.

(Personal-Chronik.) Die Privat-Patronats-Pfarrstelle zu Wittenfelde, Synode Greifenberg, ist durch den Tod des Pastors Meyer erledigt worden. — Der zum Pastor in Bulgrin, Synode Belgard, erwahlte Diakonus Hasenjäger ist angestellt und in sein neues Amt eingeführt worden.

Im Bezirke des hiesigen Appellations-Gerichts sind im Monat Februar versetzt worden: der Kreisrichter Gelpcke zu Grüneberg an das hiesige Kreisgericht; der App.-Ger.-Referendar Etzler von hier nach Glogau; ausgeschieden ist auf eignes Ansuchen: der Auskultator Krahmer zu Greifenhagen.

Der Referendar v. Schepke ist unterm 15. Febr. zum Assessor bei der Königl. Militair-Intendantur des II. Armeekorps ernannt worden.

Börsenberichte.

Berlin, 7. März. Weizen billiger käuflich. Roggen, höher bezahlt, schließt angeboten. Rüböl in fester Haltung. Spiritus wie Roggen.

Weizen loco 88pfd. bunt. poln. 97 Rt. bez.

Roggen, loco 85pfd. $76\frac{3}{4}$ Rt., pr. 82pfd. bez., do. 82pfd. 76 Rt. bez., März u. März-April $74\frac{3}{4}$ Rt. Br., $74\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr $74\frac{1}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $74\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $73\frac{1}{2}$ bis 74 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli $70\frac{1}{2}$—71—$70\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $66\frac{1}{2}$—67 Rt. bez.

Gerste, große 50—54 Rt.

Hafer loco 33—33 Rt., 53pfd. 31 Rt. bez., Frühj. 50pfd. $30\frac{1}{4}$ Rt. Br., 30 Gd.

Erbsen, Koch- 76—84 Rt.

Rüböl loco $16\frac{3}{3}$ Rt. Br., $16\frac{1}{2}$ Gd., März $16\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $16\frac{7}{12}$ Br., März-April $16\frac{7}{12}$ Rt. Br., $16\frac{1}{3}$ Gd., April-Mai $16\frac{7}{8}$—$\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $16\frac{3}{3}$ Gd., September-Oktober $14\frac{1}{2}$—$\frac{1}{3}$ Rt. bez. Br. u. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 26 Rt. bez., März und März-April 26—$26\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., $26\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai $26\frac{3}{4}$—27—$26\frac{5}{8}$ Rt. bez., $26\frac{3}{4}$ Br., $26\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni $26\frac{3}{4}$—$27\frac{1}{4}$ Rt. bez. und Br., 27 Gd., Juni-Juli $27\frac{1}{2}$—28—$27\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $27\frac{3}{4}$ Br., Juli-August 28—$28\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 28 Gd.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	6	335,42'''	337,28'''	339,18'''
Thermometer nach Reaumur.	6	— 2,0°	— 1,2°	— 4,1°

Hier sind Baustellen zu verkaufen.

(Nach dem Französischen des Edmond About.)

(Fortsetzung.)

II.

Am andern Tage und zwar um acht Uhr Morgens, als Henri gerade sein Arbeitskleid anlegte, führte Schneeball einen Mann in das Atelier, der sehr groß, sehr trocken, sehr höflich, ein wenig verlegen war und dessen Vorläufer eine prächtige Nase bildete; es war Herr Gaillard. Derselbe nahm Platz und erklärte mit vielfachen Umschreibungen, daß sein Grundstück ein für alle Mal abgetheilt wäre zur größten Bequemlichkeit der Käufer; daß es ihm unmöglich sein würde, eine Parzelle in zwei Theile von gleichem Werthe zu theilen, daß eine jede nur zehn Metres Façade hätte, daß der Werth des Theiles, der nicht auf die Straße ginge, schwer zu bestimmen sein würde, und daß Herr Tourneur, wenn er nicht Willens und in der Lage wäre, eine Parzelle zu kaufen, von der er ja einen Theil wieder verkaufen könnte, besser thun würde, zu bleiben, wo er wäre.

— „Mein Herr — erwiderte Henri, fast eben so verlegen, wie Herr Gaillard — ich bin weder ein sehr geschickter Käufer, noch ein sehr erfahrener Verkäufer. Ich bin Künstler, wie Sie sehen. Herr von Chingru . . . aber warten Sie, ich will lieber geradezu sprechen, obschon das, was ich Ihnen sagen will, nicht ganz leicht auseinanderzusetzen ist. Mein Herr, Sie sind nicht blos Eigenthümer, Sie sind auch Vater. Ich habe in so vortheilhafter Weise von Ihrem Fräulein Tochter reden hören, daß mir ein unglaubliches Verlangen damit eingeflößt wurde, sie kennen zu lernen und mit ihr zu sprechen. Ich habe den Kauf einer Baustelle nur zum Vorwand genommen, und obenein, ich gestehe es, allerdings eine Stunde abgepaßt, in der ich hoffen durfte, sie allein zu finden. Durch dieses Manöver habe ich also die Ehre gehabt, zehn Minuten mit ihr zu plaudern; sie ist mir wunderbar schön vorgekommen und überdies trefflich erzogen. Da Sie nun selbst eine Unterredung herbeigeführt haben, um die ich Sie doch heute oder morgen ersucht haben würde, so erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß mein höchster Ehrgeiz darin besteht, die Hand des Fräuleins Rosalie Gaillard zu erhalten." —

Herr Gaillard legte lebhaft den Finger an seine Nase. Henri fuhr fort: —

— „Ich sehe wohl ein, mein Herr, daß diese so direkte und wenig vorhergesehene Bitte, da Sie höchstens meinen Namen kennen, etwas sehr Ungewöhnliches hat. Ich bin vierunddreißig Jahr alt; das Publikum liebt meine Gemälde und bezahlt sie sehr theuer. Ich habe in fünf Jahren eine Summe von 50000 Franks zurückgelegt, und außerdem von meinen Ersparnissen das Mobiliar angeschafft, das Sie hier sehen. Es ist fast eben so viel werth. Ich kann auf 80000 Franks für Bestellungen rechnen, die ich, ohne mich zu übereilen, bis zum ersten Januar 1857 ausgeführt haben werde. Das ist mein aktives Vermögen, wie mein Vater sagen würde; was die Passiva anbetrifft, so habe ich keinen Heller Schulden. Ich kann außerdem auf das Vermögen meines Vaters rechnen, 10000 Franks Renten, die ehrenvoll im Handel erworben wurden, aber ich erwähne das nur ganz beiläufig. Mein Vater hat die angenehme Gewohnheit, mich nach meinem Gefallen arbeiten zu lassen und mich in nichts zu unterstützen; ich werde ihn also nicht in die Verlegenheit setzen, von ihm zu meiner Verheirathung etwas zu verlangen. Wenn Sie Ihrerseits mich der Ehre für würdig halten, Ihr Fräulein Tochter mir zur Frau zu geben, so würde ich Sie bitten, Ihr ganzes Vermögen zu behalten und damit, wie es Ihnen beliebt, zu verfahren; ich kann meine Frau und Kinder selbst ernähren. Ich verhehle mir nicht, daß diese Bedingungen den Unterschied unsers Vermögens keineswegs ausgleichen, dazu müßte ich um ein gutes Theil reicher und Sie um ebensoviel ärmer werden, aber ich kenne kein Mittel, mich in einem Tage reich zu machen und ich

Bekanntmachung.

Nach dem Jahresabschlusse pro 1855 betragen die Einlagen in die hiesige Sparkasse

zu 3⅓ pro Cent Zinsen	57,380 Rt. 20 Sgr. 1 ₰
davon sind zurückgezahlt worden	18,338 - 17 - 5 -
bleiben	39,042 Rt. 2 Sgr. 8 ₰
an Zinsen sind den Einlagen zugeschrieben	730 Rt. 15 Sgr. 8 ₰
und daher an Kapitalbeständen in das Jahr 1856 übertragen worden	39,772 Rt. 18 Sgr. 4 ₰

Auskunft über den Abschluß der einzelnen Conti ist von dem zeitigen Rendanten der Sparkasse, Secretair **Nehring** während der Dienststunden in dem Locale der hiesigen Stadthaupt-Kasse zu erlangen.

Ueckermünde, den 4. März 1856.

Die Sparkassen-Administration.

Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Kapital-Garantie	Rt. 3 000,000.
Reserve am 31. December 1854	„ 2,191,114. 19 Sgr.
Einjähr. Prämie Rt. 1,327,811. 19 Sgr.	
Zinsen-Einnahme „ 130,464. — „	
	Rt. 1,458,275. 19 „
Versicherungen in Kraft im Jahre 1854	Rt. 716,147,930. — „

Mit Bezug auf vorstehenden Geschäftszustand der Gesellschaft halten wir uns zur Vermittelung von Versicherungen auf Gebäude und bewegliche Gegenstände bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheilen wir mit Vergnügen und sind auch gern bei Anfertigung der Anträge behülflich.

Stettin, den 20. Februar 1856.

F. Bachhusen, Breitestraße 355.
F. G. Kanngiesser, Breitestraße 347.
C. E. Kurtz, Kgl. Rentenbankbuchhalter, Grünhof, Grenzstraße 6, 1 Treppe, (Vorm von 9—1 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr gr. Ritterstr. No. 1180b, 1 Treppe hoch, zu sprechen).

Patriotischer Krieger-Verein.

Sonntag, den 9 d, Nachmittags 3 Uhr:
Appell im Fort Leopold.
Der Vorstand.

Versammlung des
Enthaltsamkeitsversins
Montag den 10. März, genau des Abends 8 Uhr, im Gymnasio. Die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins werden höflichst eingeladen.
Den Vortrag hält der Herr General-Superintendent
Jaspis.

Zu der am 28sten März, Nachmittag 3 Uhr, in der Wohnung des Herrn **H. Ludendorff** angesetzten statutenmäßigen General-Versammlung
der Stettiner Speicher-Actien-Gesellschaft
werden die Herren Actionaire hiemit eingeladen.
Die Direction.

Auctionen.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen am 11. März c., Vormittags 9 Uhr, gr. Domstraße 799, Glas, ein Bronce-Kronleuchter, gut erhaltene mahagoni u. birkene Möbel, als: Sopha's, 1 Servante, 1 Damen-Secretair, 1 Schenke, Kleider-, Bücher-, Weißzeug- und andere Spind, 1 Komode, 1 Ausziehtisch, Haus- und Küchengeräth;
um 11½ Uhr: ein Fortepiano in mahagoni Kasten versteigert werden. **Reisler.**

Nach der Verfügung des Königlichen Kreis-Gerichts sollen am 8. März c., Vormittags 11 Uhr, zu Kupfermühle im Gasthof zum Prinz v. Preußen, 1 Ziege, welche im vollen Eiter steht, meistbietend versteigert werden.

Schulz II., Exekutor.

Todes-Anzeigen.

Heute Morgen 3½ Uhr starb unser geliebte älteste Sohn und Bruder, der Maler **Albert Friedrich**, 32 Jahr alt, tief betrauert von
den Eltern und Geschwistern.
Stettin, den 7. März 1856.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in BRESLAU.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß diese Gesellschaft außer **Feuer-** und **Strom-**Versicherungen jetzt auch

See-Versicherungen

übernimmt und uns zum Abschluß derselben ermächtigt hat.

Versicherungen gegen Feuer- und Strom-Gefahr vermitteln so wie wir die Agenten
Herr **G. A. Kaselow,**
„ **Otto Zarnack,**
„ **Friedr. Voss.**

Köhlau & Silling,
General-Agenten.

Lebens-Versicherung.
LONDONER UNION-SOCIETÄT.
Errichtet 1714.

Diese Gesellschaft bietet alle Garantien eines soliden Etablissements dar:
Vollkommene Sicherheit ihrer Theilnehmer durch den ursprünglichen Fonds und das Reserve-Capital.
Keine Verpflichtung der Versicherten zu Nachschüssen und gleichwohl
Antheil der Versicherten an dem Nutzen der Geschäfte.
Der Ueberschuß (Dividende, Bonus) wird alle sieben Jahre ermittelt und auf alle Policen vertheilt, welche für ganze Lebensdauer abgeschlossen und dann in Kraft sind, wenn ein solcher Bonus declarirt wird. Durch diesen Zuwachs wird im Laufe der Zeit das versicherte Capital ansehnlich vermehrt, ohne daß die Prämie erhöht würde.
Auch werden Versicherungen ohne Antheil am Gewinn gemacht, zu geringeren Prämien.
Der neu redigirte Plan, welcher unentgeltlich zu haben ist, enthält ein erweitertes System der Lebensversicherung, sowie verschiedene zeitgemäße Erleichterungen.
Der Unterzeichnete empfiehlt diese Anstalt zur ferneren Theilnahme bestens.

Friedrich Retzlaff' Sohn,
Agent der Union-Societät.

Heute früh ¾4 Uhr entschlief
Frau **Henriette Görlitz**, geb. Koch,
welches hierdurch anzeigen
die Hinterbliebenen.
Stettin, den 7. März 1856.

Zu verkaufen.
GUANO.

Wir beehren uns dem Publikum die Anzeige zu machen, dass wir von den Herren **Antony Gibbs & Sons** in **London** zu Agenten für den Verkauf von Guano für Rechnung der Peruvianischen Regierung ernannt worden, und dass unsere Preise wie folgt sind:

Bco.-Mk. 160 „ — „ pr. Engl. Ton von 2100 Pfd. Hamb. Gew.
für 30 Tons und darüber.
Bco.-Mk. 175 „ — „ pr. Engl. Ton von 2100 Pfd. Hamb. Gew.
für 1 Ton bis 30 Tons.
In Säcken, und zahlbar pr. comptant mit 1 % Decort.
Hamburg 1856.

Feldmann, Böhl & Co.

Circa 3 bis 400 Centner, auf fettem Boden gut geworbenes Heu, für Pferde, Kühe und Schafe, wie auch 70 Schock gutes Dach-Rohr und einige Kahnladungen Kuhdünger, sind zu verkaufen auf Hohen-Oderkrug bei Pölitz und Jasenitz. Kaufliebhaber können sich jederzeit bei mir einfinden.

Gentz.

Ein hier am Orte bestehendes, lebhaftes und gut rentirendes Material-Waaren-Geschäft ist mit wenigem Angelde zu übernehmen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Fein **Pecco-**, sowie auch **Kugel- und Congo-Thee** offerirt billigst
Carl Stephan,
gr. Lastadie 233.

Beste **türkische Pflaumen** a 3 **Sgr.**, bei mehreren Pfdn. 2¾ **Sgr.**, beste **böhm. Pflaumen** a 2½ **Sgr.**, bei mehreren Pfdn. 2¼ **Sgr.**

Otto Sangalli,
Königsstraße 185.

Ein gut erhaltnes Schreibe-Pult ist billig zu verkaufen Baustraße Nr. 480, 2 Tr.

Eine vollständig eingerichtete Wirthschaft, bestehend aus einem mahagoni Kleider Sekretair, einem desgl. Sopha, Sophatisch, Kommode, Nipptisch, Nähtoilette, Spiegel, fluchtrechte Stühle, 4 birkene polirte Stühle, 2 Bettstellen, 3 Stand Betten, eine Waschtoilette, Küchenspind nebst sämmtlichen Küchengeräth und Geschirr, steht billig im Ganzen wie auch einzeln zum Verkauf.

Das Nähere bei **G. Cohn**, Rosengarten 300.

Mein Lager aller Arten **Klee-** und **Grassämereien** ist auf das Beste assortirt; ich empfehle demnach diverse Sorten **roth, weiß und gelb Kleesaat, Steinklee, Thymothee, ächt französische** und **Sand-Luzerne, Seradella**, alle Gattungen **Rhygras.**

L. Manasse junior.

Gelbe und blaue Lupinen, ungarischen und ächt amerikanischen Pferdezahn-Mais, direct bezogen empfiehlt

L. Manasse junior.

Theer, Pech, Werg
bei **C. F. Diederich Wwe.,**
Fischerstraße Nro. 1039.

Spaltlatten von 36—46′ Länge billigst Oberwiek 43.

Mein Grundstück Grünhof Nr. 1, bestehend aus einem großen, massiven, neuen Wohnhause von 2 Etagen und schöner Kellerei, zwei Seitengebäuden von Fachwerk mit Ziegeln gedeckt, einem hübschen Garten mit Obstbäumen, will ich unter vortheilhaften Bedingungen verkaufen.

C. Stephan,
gr. Lastadie Nr. 233.

= **Besten Havanna-Honig** in Fässern und ausgewogen, ächt ostindischer weißer Sago 6 Sgr. a Pfd., schlesischen Trauben-Weinessig, 3 Sgr. a Quart, fein Thee 1⅓ Rt. a Pfd., Brabanter Sardellen in Ankern, Gebinden und ausgewogen, weiße Wachs-, Tafel- und Altarlichte, gute rothe u. weiße Tisch- und Kochweine in Gebinden und Flaschen, offerirt **C. F. Busse,**
Mittwochstr. am Mehlthor 1064 part.

Spiegelscheiben zu Schaufenstern
liefere ich zur Stelle zu denselben Preisen, wie solche in Berlin gekauft werden.

C. F. Weichardt.

Rossmarkt 759. Rossmarkt 759.

Das Depot
eleganter Berliner Herren-Anzüge
von
Adolph Behrens,
Hof-Lieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen v. Preußen,

hat wiederum sein Lager zur Frühjahrs- und Sommer-Saison auf das Reichhaltigste sortirt und wird Einem geehrten hiesigen resp. auswärtigen Publikum die günstige Gelegenheit geboten, seinen Bedarf von

completten Anzügen

in den geschmackvollsten Facons, zu enorm billigen Preisen einzukaufen.

Einsegnungs-Anzüge sind in größter Auswahl vorräthig.

A. BEHRENS,
Schneidermeister aus Berlin und Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen.

---

bin nicht selbstsüchtig genug, um zu wünschen, daß Sie ruinirt werden möchten. Was ich Ihnen aber als ziemlich gewiß versprechen kann, ist das, mein Herr, daß an demselben Tage, an dem Ihr Fräulein Tochter in den Besitz Ihres Vermögens treten wird, ich selbst eine genügende Summe erworben haben werde, um nicht über eine ohne Arbeit gewonnene Million erröthen zu dürfen ... Ich weiß nicht, ob Sie verstehen, was ich meine. ..."

— „„Gewiß, mein Herr — erwiderte Gaillard — und so sehr Künstler Sie auch sein mögen, Sie haben die Miene eines sehr rechtschaffenen Mannes!““ —

Henri Tourneur erröthete bis ins Weiße der Augen.

— „„Entschuldigen Sie — fuhr Herr Gaillard lebhaft fort — ich will von den Künstlern nichts Uebles reden; ich kenne sie nicht; ich wollte Ihnen einfach zu verstehen geben, daß Sie reden, wie ein ordnungsliebender Mann, wie z. B. ein Beamter, Kaufmann, Notar, und daß Sie die cavaliermäßige Gesinnung der Leute Ihres Standes nicht theilen. Uebrigens sehen Sie recht gut aus, und ich glaube, daß Sie meiner Tochter gefallen werden, wenn Sie sich öfter sehen lassen. Sie hat von jeher einen entschiedenen Geschmack für Malerei, Musik und alle diese kleinen gesellschaftlichen Talente. Ihr Alter paßt zu dem Rosaliens; Ihr Charakter scheint mir gut, zumal ernst und heiter zu sein. Sie scheinen die Geschäfte zu verstehen und dürften ein ziemlich respektables Vermögen gut verwalten können. Endlich gefallen Sie mir, Herr, und darum bitte ich Sie, bis auf neue Ordre den Fuß nicht mehr in mein Haus zu setzen!““ —

Henri glaubte, er solle vom Straßburger Münster fallen. Herr Gaillard beeilte sich hinzuzufügen: —

„„Ich würde Ihnen das nicht sagen, wenn ich Sie für einen Mann ohne Charakter hielte, wie z. B. Herrn von Chingru. Aber ich bin vorsichtig, Herr, und in Ihrem eigenen Interesse, wie in dem meiner Tochter, muß ich nähere Erkundigungen einziehen. Ich glaube, daß Sie ordentlich gelebt haben; aber wenn Sie zufällig eine Liebschaft gehabt hätten, die später das Unglück meiner Tochter begründen würde, so wette ich, daß ich es nicht gerade von Ihnen selbst erfahren würde. Sie sagen mir, daß Sie Haufen Goldes gewinnen, und ich will es glauben, obschon es mir ganz außerordentlich vorkommt, daß ein einzelner Mensch in anderthalb Jahren für 80000 Franks Gemälde fabriziren kann. Ich vertraue Ihnen, aber zur Beruhigung meines Gewissens muß ich Erkundigungen einziehen. Ich muß mit Ihrem Vater sprechen, um zu wissen, ob er sich niemals über Sie zu beklagen gehabt hat. Es würde auch gut sein, wenn ich im Viertel nachfragte, ob Sie Niemandem etwas schuldig sind ...““ —

— „Mein Herr!“ —

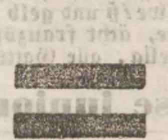
— „„Ich habe Vertrauen zu Ihnen, aber man hat zuweilen Schulden, ohne es zu wissen. Wo haben Sie Ihre Studien gemacht?““ —

— „Im Collège Charlemagne.“ —

— „„Gut, ich werde mich dort erkundigen. Ich behandle Sie nicht mit Argwohn, mein Herr, aber ich bin bedächtig. Das ist meine Eigenthümlichkeit, mein Fehler, wenn Sie wollen, aber ich habe mich immer wohl dabei befunden. Wenn ich weniger bedachtsam wäre, würde ich mein Grundstück im Jahre 1836 an die Compagnie von Saint-Germain verkauft haben. Wenn ich ein Papa Staarmatz wäre, wie so Viele sind, würde ich im vergangenen Jahre meine Tochter einem Wechselagenten gegeben haben, der sich kürzlich eine Kugel durch den Kopf gejagt hat. Geduld, junger Mann, Sie verlieren nichts, indem sie warten. Wenn Sie meine Tochter verdienen, so soll sie die Ihre werden, aber keine Ueberstürzung, ich bin bedachtsam ... begleiten Sie mich nicht ... wenn mein Vater meine Bedächtigkeit gehabt hätte, so würde ich reicher sein, als ich bin ... gehen Sie an Ihre Arbeit ... gehen Sie, ich bin bedächtig!““ —

Henri verbrachte acht Tage, um Variationen auf das bekannte Thema zu machen: — Die Pest auf alle Bedächtigkeit und alle bedächtigen Leute. Indessen beging er selbst einen Akt der Vorsicht, indem er die Bande löste, die ihn an Mellina fesselten. Er schickte ihr ein Piano für 1500 Franks, das er ihr versprochen hatte und rangirte sie unter die Personen, für die er nie zu Hause war.

(Fortsetzung folgt.)



Meine Frankfurter
Meßwaaren

habe ich sämmtlich empfangen und empfehle zu
Einsegnungen
wollene karrirte Kleiderstoffe, Thybets, Woll-Atlas, Camlotts, sowie alle nur möglichen **Long-Shawls und Tücher,** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

S. Hirsch, Reifschlägerstr. 49.

Für die Herren **Schuhmacher**
empfing ich aus Bredfort, England
Lasting in schönster Schwärze,
gewöhnlicher und allerfeinster Qualität, zu billigen Fabrikpreisen.

S. Hirsch, Reifschlägerstr. 49.

Grosse Türk. Pflaumen
in **vorzüglicher** Qualität, **à Pfd. 3 Sgr.,** empfiehlt
J. Baumann,
Mönchen- und Papenstr.-Ecke.

Poln. Kiehntheer
offerirt billigst
Rud. Christ. Gribel.

Schönen Champagner, die Flasche zu 22½ Sgr., bei
Aug. Gotth. Glantz.

Bestes Steinkohlenöl
zu **Photogene**-Lampen empfing
Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstraße 167.

Ein vollständiges Ladenrepositorium, gut erhalten, ist billig zu verkaufen in Grabow, Gießereistr. 67.

Vermischte Anzeigen

Hüte
werden aufgearbeitet und von Flecken gereinigt und in weniger Zeit wie neu hergestellt; kleine Reparaturen können abgewartet werden.

Sommerhüte werden gewaschen u. von Schweißflecken gereinigt.
G. Fritsch,
Heumarkt 27.

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr.

C. Linderer,
Zahnarzt aus Berlin,
wohnt jetzt
Kohlmarkt 155, 1 Treppe!
(im Hause des Schirmfabrikanten Herrn Kluge)
zu **jeder Tageszeit** zu consultiren für **alle zahnärztlichen Vorkommnisse!**
Für **Unbemittelte nur** Morgens von 8—9 Uhr.

Lichtbilder,
Daguerreotypen, Photographien
werden täglich angefertigt von
W. Stoltenburg, Rödenberg No. 247.

---

500 Thaler
werden auf ein Bauerngrundstück ½ Meile von Stettin zur 2ten Hypothek von einem soliden und ordentlichen Manne gesucht
Näheres Comptoir Lastadie Nr. 193 part. links.

Photographien u. Daguerreotypen
werden täglich angefertigt von
W. Lubiow, im Schützenhause.

Auguste Knepel,
oberhalb der Schuhstraße 148,
empfiehlt sich zur Annahme von Strohhüten aller Art zur Wäsche.

Die allerhöchsten Preise zahlt wie bekannt für altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Knochen Lumpen, alte Taue, Zeitungs- und Acten-Papier, namentlich für alte **Kleidungsstücke,** Gold und Silber **echte und unechte** Militairtressen ꝛc. ꝛc.
Nur **M. A. Cohn,** gr. Oderstr. 14.

---

10 Thaler Belohnung
demjenigen, welcher mir über die Entwendung eines Ballen Hanf's, 1½ Ctr. schwer, zwischen dem 3 und 4. d. von einem verschlossenen Boden am Bollwerk Nr. 71 der gr. Oderstraße solche Nachweisung giebt, daß ich den Thäter gerichtlich belangen kann.
August Teitge.

Der Bauerhof Nr. 39 in Grabow, im frühern Besitz des Herrn Beyer, soll mit Gebäuden und den dazu gehörigen Ländereien verpachtet werden. Näheres bei **Eduard Schwinning,**
Frauenstr. Nr. 894.

Meine Wohnung ist Grapengießerstraße No. 416, im Hause des Hutmachermeisters Hrn. C. A. Ludewig.
H. Wittmann,
Leichen-Commissarius.

Ein Laden-Repositorium wird zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
Ernst Becker, Fischerstr 1031.

Druckmakulatur,
alte Zeitungen, Anzeiger ꝛc. kauft **Carl Stocken.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von der Breitenstraße nach der Pelzerstraße No. 654, gerade über dem Münzhof, gezogen bin.
Jagielski,
Kleidermacher für Civil und Militair.

Zum Stimmen der Forte-Piano's und Tanzspiel auf demselben empfiehlt sich
Kospoth, Instrumentenmacher,
Klosterhoff Nr. 1151.

Wegen des mich betroffenen Brandunglücks befindet sich mein Geschäfts-Local wie bisher Kohlmarkt 430; aber 1 Treppe hoch.
Der Juvelier und Goldarbeiter
L. Wolff.

Strohhüte
zum waschen und modernisiren übernehme auch in diesem Jahre, und werde dafür nur Fabrikpreise berechnen.
J. Wachsmann,
Grapengießerstraße 414.

Caffée-Royal,
große Domstr. 671.
Heute, Sonnabend, den 8. März:
Musicalische Soirée
von der Gesellschaft des Hrn. **Müller** aus Berlin, unter Mitwirkung des berühmten Komikers Hrn. **Wagenführ.**
Anfang des Concerts 7 Uhr Abends.

Sonntag, den 9. März 1856
im Saale des Schützenhauses:
Grosses Concert,
ausgeführt unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **L. Wolff.**
Anfang 7½ Uhr. Entree an der Kasse 5 Sgr. Billets, **3 Stück für 9 Sgr.,** sind in der Restauration zu haben.
Nicola Tincauzer.

Faber's Caffeehaus.
Sonntag, den 9. März: **Concert.** — Zu gleicher Zeit empfehle ich meine neuen Kugeln und Kegel und habe ich auch zur gütigen Benutzung des Publikums ein Billard aufgestellt.
J. Faber vormals Wwe. Fedrow,
Galgwiese.

„Preußischer Hof".
Heute, Sonnabend, den 8. März 1856:
Concert.
Anfang 7 Uhr.

Zu vermiethen.

Laden-Vermiethung.
Die untere Wohnung des Hauses
gr. Domstrasse No. 677
soll zum 1. April d J. anderweitig vermiethet werden. In derselben befindet sich bereits ein schöner großer Laden von 4 Fenstern Fronte. Ein zweiter Laden von 2 Fenstern Fronte kann neu angelegt werden. Geschäftsleute, welche auf diese günstig gelegenen Lokalitäten reflektiren, belieben sich im genannten Hause 2 Treppen hoch zu melden.

Galgwiese Nr. 35 ist Stube, Kammer u. Küche zu vermiethen.

Pelzerstr. 803 ist 1 Parterre-Wohnung zu vermiethen.

Grünhof, Grenzstr. Nr. 5 ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.

Rödenberg Nr. 329b. ist zum 1. April a. c. eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör anderweitig zu vermiethen.

Wegen Versetzung des Miethers ist Pladrin Nr. 117b. die Bel-Etage, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör zum 1. April c. oder später zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Frauenstr. 911a, 3 Tr. links, ist ein sehr freundl. u. geräumiges Zimmer möblirt zum 1 April zu vermiethen.

Bollenstraße No. 787 ist Bel-Etage eine möblirte Stube nebst Cabinet zum 1sten April zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche, drei Treppen hoch, nach vorne heraus, ist zum 1. April cr. gr. Lastadie No. 203 an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Bursche von 14 bis 15 Jahren wird gesucht, sowie einer perfekten Köchinn, einem Mädchen und 1 Knecht werden Stellen nach dem Lande **nachgewiesen.** Näheres im **Stettiner Vermiethungs-Bureau** bei
Bernsée & Co., Pelzerstr. 803 part.

Ein junges anständiges Mädchen sucht zum 2. April einen Dienst als Hausmädchen oder in einer kleinen Wirthschaft für Alles. Zu erfragen Bollenstraße Nr. 787, 2 Treppen hoch links.

Eine Köchin, die ihr Fach gründlich versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 2. April einen Dienst Schulzenstraße No. 122, zwei Treppen links. Meldungen von 11—3 Uhr.

Eine ordentliche Kinderfrau oder ein ordentliches Kindermädchen von außerhalb, mit guten Zeugnissen versehen, findet **sofort** einen Dienst
oberhalb der Breitenstr. 379.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen versehen, am liebsten von außerhalb, findet zum 1. April Nro. 619 ein Unterkommen als Hausknecht, ein Näheres daselbst.

Ein Lehrling, mosaischen Glaubens, von anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein Manufactur-Waaren-Geschäft en gros et en detail gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtigrr Provisions-Reisender, welcher die Provinzen Preußen, Pommern und Schlesien ꝛc. besucht und noch ein Waaren-Haus zu vertreten wünscht, kann Offerten, Addresse **A. Z.,** in der Expedition d. Bl. abgeben.

Eine kräftige Amme wird **nachgewiesen.** Näh. im **Stett. Vermiethungs-Bureau,** Pelzerstr. 803.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herrn Schlosser Koser zu Greifenhagen. — Eine Tochter den Herren Dr. Tellkampf zu Berlin, Lazareth-Inspektor Hoffmann zu Breslau.

Gestorben: Oberst-Lieutenant a. D. Freih. Carl Friedrich v. Krassow auf Pansewitz u Falkenhagen. Landrath v. d. Melle zu Celle. Des Prediger Manger zu Wiechmannsdorf Frau. Kreisgerichtsrath Wegener zu Stolp. Zimmermeister Kneil zu Potsdam. Verw. Frau Bürgermeister Günther zu Pasewalk. Bürgermeister Neumann zu Landsberg a. W. Rittergutsbesitzer Frhr. von Schlichting auf Ober-Röhrsdorf. Superintendent Jacoby zu Neumarkt. Geh. Rath Reichsfreiherr v. Hettersdorf zu Bamberg. Kaufm. H. Rawitz zu Berlin.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Kaufleute Löwensohn aus London, Müller u. Josephson a. Berlin, Rittergutsbesitzer v. Ziethen a. Radewitz, Oberamtmann Meyer a. Staffelde u Dom.-Rtb. Barckow nebst Frau a. Streesen. Kfm. Prausnitz aus Grüneberg.

„Hotel du Nord": Kaufleute Kalkow a. Magdeburg, Oppenheim u. Kruschki a. Berlin, Sauerhering a. Pr.-Holland, Breitenbach a. Bromberg, Jackson a. London, Römpler a. Barmen u. Traute a. Jesuborn, Gutsbes. Bieler a. Bissow u. Colberg a. Marienhof, Administrator Schmeling a. Juchow, Holzhändler Richter, Rentier Geske und Oekonom Dehnel a. Colberg.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Wallheim u. Salinger a Breslau, Mendel-Cohn u. Wassermann a. Posen, Schiff a. Berlin u. Arndt a. Königsberg, Rittergutsbes. Kieckebusch a. Pomellen u. Kieckebusch a. Hohen-Selchow, Amtmann Freude a. Grakow, Fabrikbes Münch a. Hohenkrug.

Berliner Börse vom 7. März 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100½ bz
St.-Anl. 50/52	4½	101 B
„ 1853	4	98 B
„ 54/55	4½	101 B
St.-Pr.-Anl.	3½	113½ bz
St.Schuldsch.	3½	86¾ B
Seeh.-Präm.	—	150 bz
K.&N. Schld.	3½	— —
Brl.-St.-Oblg.	4½	101 G
„ „ „	3½	85½ G
K.&N. Pfdbr.	3½	95¾ B
Ostpr. Pfdbr.	3½	— —
Pomm. „	3½	95¾ B
Posensche „	4	100½ B
Pos. n. Pfdb.	3½	90¾ B
Schles. Pfdbr.	3½	90¾ B
Westpr. „	3½	87½ B

Rentenbriefe		
K. und N.	4	96¾ B
Pomm.	4	96¼ bz
Pos.	4	92¾ G
Preuss.	4	95 bz
West. Rh.	4	95 B
Sächs.	4	94 bz
Schles.	4	93¾ bz
Pr. B.-Anth.	4	136 bz
Min. Bw.-A.	5	97½ B
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	110⅛ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	146½ B
Weimar „	4	120—19½ bz
Darmst. „	—	139½—38½ bz
Oest. Metall.	5	85½—85 bz
„ 54r Pr.-A.	4	112½—11½ bz
„ Nat.-Anl.	5	86⅜—85¾ bz
R. Engl. Anl.	5	104¼ bz
„ 5. Anl.	5	95⅛ B
R. Engl. Anl.	5	96 B
R P. Sch. obl.	4	81⅝ bz
P. Pf. III. Em.	—	92½ bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	85½ G
„ A. 300 fl.	5	91 G
„ B. 200 fl.	—	20¼ G
Kurh. 40 thlr.	—	41¼ B
Baden 35 fl.	—	27 B
Hamb. Pr.-A.	—	68¼ B

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	93—½ bz
„ „ Pr.	4	89½ bz
„ II. Em.	4	88 bz
Aach.-Mastr.	4	65 B
„ „ Pr.	4½	93¾ bz
Amstd.-Rott.	4	— —
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	90¼ bz
„ „ Pr.	5	101½ bz
„ II. Em.	5	100⅞ bz
Dtm.-S. Pr.	4	89 bz
Berl.-Anhalt.	4	174—73½ bz
„ „ Pr.	4	95¼ B
Berlin-Hamb.	4	114 B
„ „ Pr.	4½	102 G
„ II Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	106 bz
„ Pr. A. B.	4	92¼ bz
„ „ L. C.	4½	99¾ bz
„ „ L. D.	4½	99⅜ bz
Berlin-Stett.	4	163½ bz
„ „ Pr.	4½	— —
Brsl. Frb. St.	4	168 B
„ neue	4	151½ bz
Cöln.-Minden	3½	169½ B
„ „ Pr.	4½	100¼ bz
„ II. Em.	5	102⅜—½ bz
„ „	4	91 B
„ III. Em.	4	91 B
„ IV. Em.	4	90½ bz
Düss.-Elberf.	4	146 bz
„ „ Pr.	4	91 B 5% 101½ G
Frz. St.-Eisb.	5	179—78 bz
„ „ Pr.	3	59 B
Ludw. Bexb.	4	162¾ bz
Magdb.-Halb.	4	200 bz
Magdb.-Witt.	4	— —
Magd. W.-Pr.	4½	97¼ G
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	56¾ bz
Münst.-Ham.	4	94¼ G
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93¾ bz
„ „ Pr.	4	92¾ bz
Pr. I. II. Ser.	4	92¾ bz
„ III. „	4	92¾ bz
„ VI. „	5	102 B
Niedschl. Zb.	4	79 bz
Nb. (Fr.-W.)	4	63¼—62⅞ bz
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit.A.	3½	219—18 bz
„ „ B.	3½	186 bz
„ Pr. A.	4	— —
„ „ B.	3½	82 bz
Obschl.Lit.D.	4	90½ bz
„ „ E.	3½	79½ bz
P. W. (S. B.)	4	65 G
„ Ser. I.	5	100 G
„ „ II.	5	99¼ G
Rheinische	4	116½—16 bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	— —
„ v. St. g.	3½	83½ G
Ruhr.-Crefld.	3½	98 bz
„ Pr. I.	4½	99 B 4% 88¼ G
Starg.-Posen.	3½	97½ bz
„ Pr.	4	99½ G
„ „	4½	91½ G
Thüringer	4	115¼—15 bz
„ Prior.	4½	100 B
„ III. Em.	—	99¾ bz
Wilh.-Bahn	4	220—16 bz
„ neue	4	180—79 bz
„ Prior.	4	89¾ B

Die Börse war flau gestimmt und die Aktien-Course grösstentheils rückgängig bei beschränktem Geschäft.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Hierbei „Kirchlicher Anzeiger Nro. 10."